

Das Schularchiv

Die Schillerschule hat ein Archiv. Alle Dokumente, die wichtig für eine Schule, aber für das laufende Schuljahr nicht mehr aktuell sind, werden dort aufbewahrt: Alte Klassenbücher, Schülerakten, Abiturarbeiten. Für die meisten Dokumente ist genau festgelegt, wie lange sie im Archiv aufgehoben werden müssen: 5 Jahre, 10 Jahre, 20 Jahre oder für immer.

Als ich vor einigen Jahren die Arbeit im Archiv übernommen habe, war es ein dunkler, schmutziger Raum, in dem Kisten und Aktenstapel in völligem Chaos auf dem Boden standen oder herumlagen. Jahrelang waren alte Dokumente einfach nur in den Raum hineingeschoben worden. Zum Glück mag ich Aufräumen ganz gern! In den folgenden Monaten und Jahren habe ich die Papiere gesichtet, manches weggeworfen, vieles neu geordnet und in Schränke einsortiert.

Wenig Spaß hat es gemacht, in den oft verstaubten und verschimmelten Ecken zu arbeiten. Oft musste ich einen Mundschutz und Handschuhe tragen und meine Kleidung ist zu Hause sofort in die Waschmaschine gewandert. Wenn ich einen ganzen Nachmittag im Archiv verbracht hatte, musste ich in den nächsten Tagen oft husten oder meine Rückenschmerzen auskurieren.

Ein Jahr vor dem 100jährigen Schuljubiläum waren dann so viel Ordnung und Übersichtlichkeit ins Archiv eingekehrt, dass eine Projektgruppe sich mit den Inhalten der Schulgeschichte befassen konnte. Viele Informationen und Dinge in der Jubiläumsausstellung stammten aus dem Schularchiv.

Manchmal habe ich beim Aufräumen auch Zeit, selbst in Dokumente hineinzuschauen. Oft geschieht das eher zufällig, z.B. weil eine Akte ganz oben auf einem Stapel liegt oder mir ein Name gut gefällt. So habe ich auch meine Lieblingsakte entdeckt: Cecilie wurde 1908 in Danzig geboren und besuchte wie auch ihre Schwester später die Schillerschule. Sie spielte Geige und mochte Latein! Die Briefe ihrer Mutter, ihre Krankmeldungen und Zeugnisse geben einen Einblick in ihr Familienleben und ihre Jugendzeit. Weil sie Jüdin war, emigrierte sie 1938 nach Amerika. Per Internet habe ich nach wochenlanger Recherche ihre Nachkommen ausfindig gemacht und sogar mit einer Tochter und einer Enkelin das Grab ihrer Mutter und ihrer Großeltern auf dem jüdischen Friedhof in Frankfurt besucht. So sind mir aus der Archivarbeit neue Freundschaften und viel Lebendigkeit erwachsen.

Die Lagerung der Dokumente ist nicht immer ganz einfach. Die ältesten Stücke sind oft am interessantesten, aber auch am empfindlichsten. Oft ist ihr Papier dünn, ausgebleichen oder brüchig. Deshalb steht das Archiv in Kontakt mit dem Institut für Stadtgeschichte der Stadt

Frankfurt. Das ist ein professionelles Archiv, das Ratschläge gibt und manchmal auch bereit ist, Akten zu übernehmen, die die Schule nicht mehr erhalten kann.

Das Archiv arbeitet eng mit dem Sekretariat der Schule zusammen. Oft rufen Erwachsenen an, die früher einmal Schüler der Schillerschule waren. Manche von ihnen haben im Laufe ihres Lebens z.B. ihr Abiturzeugnis verloren und brauchen es nun für eine Bewerbung oder für die Rentenversicherung. Dann kann man aus dem Archiv der Schule das dort aufbewahrte zweite Abiturzeugnis holen und eine Kopie davon anfertigen. Wenn ein Schüler die Schule verlässt, kommt seine Akte ins Archiv. Wenn er dann später auf eine andere Schule geht, kann die Akte aus dem Archiv geholt und an die neue Schule geschickt werden. So kann sich die neue Schule über den Werdegang des Schülers informieren, denn in seiner Akte sind Zeugnisse, Elternbriefe und andere Notizen.

Manchmal kommt es auch vor, dass ehemalige Schüler oder Lehrer, wenn sie alt sind, Dinge aus ihrem Privatbesitz der Schule vermachen. Dann muss man gut überlegen, welche Fotos oder Tagebücher ins Archiv der Schule passen. Oft werden interessante Dinge angeboten, aber um alles aufzubewahren ist nicht genügend Platz vorhanden.

Inzwischen ist das Archiv umgezogen und befindet sich nun in einem hellen und trockenen Raum neben der Mensa. Herr Weber und Herr Born haben tatkräftig mitgeholfen, Schränke zu reparieren oder Kisten zu heben. Bald wird alles aufgeräumt sein und dann kann die Schillerschule wissen, dass sie keine "Leichen im Keller", sondern ein aufgeräumtes Fundament hat!

Wenn die letzten Aufräumarbeiten getätigt sind und der Archivcomputer angeschlossen ist, werde ich die Arbeit fortsetzen, die Namen aller Abiturienten aus 100 Jahren Schulgeschichte zusammenzustellen und zu erfassen. Vielleicht kann man sie dann bald über die Homepage abrufen.

Miriam Heusel

September 2008